

„Plan haben“ versucht gleiche Chancen zu schaffen

In 15 Jahren hat die enge Zusammenarbeit zwischen Vereinen, der Kommune und dem Kriminalpräventiven Rat in Schleswig eine Reihe von Angeboten für Kinder und Jugendliche geschaffen und das Projekt »Plan haben« beabsichtigt dies noch lange fortzusetzen.

KRIMINALPRÄVENTION

Schleswig. – Eine Willkommenskultur gilt nicht nur Flüchtlingen, sondern gibt allen ohne Ansehen der Herkunft die Möglichkeit zu persönlicher Entwicklung. Eine Stadt sollte daran gemessen werden, wie sie ihre schwächsten Mitbürger behandelt. In Schleswig realisiert das Projekt Plan haben dieses durch Treffen mit Jugendlichen auf Augenhöhe, meint Bürgermeister Arthur Christiansen über die Arbeit, die der Kriminalpräventive Rat zusammen mit der Polizei, der Sozialverwaltung und einer Reihe privater sozialer Vereine seit nun 15 Jahren geleistet hat.

Von Beginn an waren Abteilungsleiterin Julia Pfannkuch, Schleswigs Verwaltung, und der Polizeibeamte Volker Kumm dabei. Aufgrund wechselnder Arbeitsplätze machte Volker Kumm eine Pause, war aber mit dem Zurückkommen nach Schleswig wieder mit bei der Arbeit.

-Ursprünglich wurde ich vom damaligen Leiter der Ordnungspolizei, Winfried Reiber, aufgefordert als offizieller Vertreter der Polizei mitzumachen. Nun mache ich als freiwilliges Mitglied der Lenkungsgruppe mit. Gerade die Lenkungsgruppe erwies sich als gute Idee, indem sie als Verbindung und Gesprächspartner für beide (Seiten) tätig ist, Private und Vereine, so die Bewertung von Volker Kumm, warum Plan haben so gut funktioniert.

-Der Erfolg entsteht nicht durch Quantität, sondern durch Qualität. Es ist ein gutes Gefühl, wenn man einem jungen Menschen geholfen hat auf eigenen Beinen zu stehen.

Ein Wunsch für das nächste Jahr muss sein, dass wir in der Zusammenarbeit mehr werden. Wir sind auf dem richtigen Weg, aber wir brauchen mehr Fortschritt, sagt Volker Kumm.

Eine der Säulen in der Arbeit ist, „erwachsene Freunde“ für Kinder und Jugendliche zu finden. Besonders Kinder von Alleinerziehenden können einen großen Bedarf haben, einen außenstehenden Erwachsenen zum Reden zu haben.

-Ein erwachsener Freund (Pate)sollte darauf eingestellt sein, mindestens einmal in der Woche anwesend zu sein und zuzuhören, aber nicht zu erziehen. Es ist das Wohlbefinden des Kindes, von dem abhängt, wie lange man als Erwachsener Freund (Pate) fungiert. In einigen Fällen entwickelt sich sogar auch eine wirkliche Freundschaft, erklärt Reinhard Hübner, der Berater in der Diakonie ist, aber unentgeltlich und freiwillig für Plan haben arbeitet.

Interessierte können im Rathaus eine neue Broschüre mit Informationen über Plan haben bekommen, angeboten für beide, für die die Hilfe brauchen und für Freiwillige.

Jubiläum wird gefeiert

Das Jubiläum wird am 19.September mit einem Fest auf den Königswiesen gefeiert. Dann wird auch der Name der beiden Maskottchen der Organisation bekannt gegeben. Das rote und das gelbe Männchen waren viele Jahre nur eine Zeichnung, aber nun wurden sie von Maren Polehn als Stofffiguren geschaffen. Bis zum 5. September kann man einen Namensvorschlag per Email an m.heidemann@schleswig.de schicken.

Der beste Vorschlag wird von einer Jury ausgezeichnet und der Vorschlagende wird mit den Maskottchen belohnt und zugleich einer Familienkarte für die Tolk Schau. Anker Simonsen as@fla.de

Bildunterschrift:

Die Lenkungsgruppe von Plan haben besteht aus (von links vorne) Angelika Nielsen, Karin Petersen-Nißen, Tobias Morawietz, Reinhard Hübner und Maren Heidemann – dazu Julia Pfannkuch und Volker Kumm, die in der hintersten Reihe mit den Figuren stehen. Es ist Maren Polehn, hinten links, die die Maskottchen genäht hat und Bernd Herrfurt, hinten rechts, der die neue Informationsbroschüre herausgegeben hat.

-Übersetzung Maren Heidemann-